

Wolkenbruch und Hochwasser in Ligist

Das heuer so lange andauernde, prachtvolle Herbstwetter fand am 29. September durch einen Gebirgswolkenbruch größten Ausmaßes eine jähe und unerwartete Unterbrechung. Diese große Schäden verursachende Wetterkatastrophe war umso weniger vor auszusehen, als die Gefahr größerer Überschwemmungen im Herbst in unserer Gegend äußerst selten ist. Das letzte herbstliche Hochwasser, das die Ligister Gegend einmal Ende September verheerte, liegt viele Jahrzehnte zurück.

Der 29. September 1953 brachte eine zu Regen neigende Wetterlage, die bei überdurchschnittlichen Wärmegraden den ganzen Tag über anhält. Bald nach 17 Uhr setzte starker, gewitterartiger Regen ein und es kam über dem Ligister Talteßel zu zahllosen, heftigen atmosphärischen Entladungen. In Kürze war jene eigenartige Wetterlage zu verzeichnen, die von den gefährlichen Hitzegezeiten des Sommers her bekannt und gefürchtet ist. Trotz der mehrfachen, den Ligister Talteßel umlagernden Gewitterfronten, aus denen durch nahezu zwei Stunden hindurch immer wieder Blitze aufzuckten, kam es glücklicherweise zu keinem Elementarschaden durch Blitzschlag.

Gingegen erreichte der einsetzende Herbstregen einen solchen Umfang, wie ihn sonst nur die großen Wolkenbrüche des Sommers aufweisen. In kaum einer Stunde gingen über das Quellgebiet des Ligistbaches so ergiebige Mengen von Regenwasser nieder, daß aus dem sonst heftigen, klaren Gebirgsbach ein reißender Wildbach wurde. Ehe man sich versah, traten die Wassermassen aus den Ufern, die anliegenden Felder und Wiesen vermurnd und die anrainenden Baulichkeiten mit schlammigem Wasser überschwemmend. Das Hochwasser nahm in wenigen Minuten einen derart bedrohlichen Umfang an, daß die freiwilligen Feuerwehren von Ligist, Prottendorf und Gatsfeld durch Hochwasseralarm zum Rettungseinsatz aufgerufen werden mußten. Mit Unterstützung der Rettungsmannschaften wurden am Ligistbach gelegene, besonders gefährdete Objekte geräumt, wie zum Beispiel das Anwesen inägemein Auenstiller in der Nähe der Mündung des Ligistbaches in die Rainach. In Steinberg bei Ligist wurden die ebenerdigen Räumlichkeiten des Gasthofes Trummer überschwemmt und verschlammte. Die entlang des Ligistbaches gelegenen Stallungen mußten geräumt werden. An den Wehranlagen des Ligistbaches entstand überall größerer oder geringerer Schaden. Die Rückstauung der Wassermassen im Raume Fabian-Windischmühle, die zu so verheerenden Überschwemmungen der Anrainerbesitzungen geführt hatte, war diesmal umso größer, als die Schleusen der Unterlieger nicht geöffnet wurden. Dadurch wurde das Bachbett mit Geröllmassen aufgefüllt, was künftighin eine stärkere Wassergefährdung der anrainenden Besitzungen bedeutet, denn der Bach kann jetzt infolge

dieser Unterlassung in der angegebenen Strecke zwischen der Wätschmühle und der Windischmühle umso leichter aus den Ufern treten. Freiwillige Helfer aus der Bevölkerung waren damit beschäftigt, die Gemeindebrücke über den Ligistbach beim Gasthof Trummer vom Schwimmholz frei zu halten, um dadurch eine noch größere Rückstauung des Hochwassers zu verhindern und diese, 1937 als Provisorium gebaute Brücke zu erhalten. Dabei wurde es in den Abendstunden als besonders hinderlich empfunden, daß die öffentliche Straßenbeleuchtung der Marktgemeinde nicht bis zur Brücke reicht und die Straßenstrecke vom Haupe Dr. Enajat bis zur Brücke vollkommen im Dunkeln liegt. Durch die anstürmenden Wassermassen wurden die bereits bestehenden Unterschwemmungen der Brückenfundamente weiter vergrößert, so daß eine Ausbesserung derselben oder ein Brückenneubau in naher Zeit wohl ernsthaft ins Auge gefaßt werden muß. Die erst vor wenigen Monaten von der Marktgemeinde instandgesetzte Bachstraße erlitt durch Anschwemmungen teilweise Schaden. An vielen Stellen liegt der Grobschotter frei. Die von Prottendorf nach Ligist führende Landesstraße war in der Gegend der Wallnermühle so hoch überschwemmt, daß der Verkehr mit Ligist durch einige Zeit unterbrochen war.

Besonders arg sind die Vermurungen und Erdberschwemmungen durch Sturzbäche im Bergland von Unterwald und Prottendorf. Die Ackererde neu gepflügter, für die Herbstsaat bestimmter Felder wurde stellenweise in mehreren Meter breiten Streifen fortgeschwemmt, wodurch der Landwirtschaft beträchtlicher Schaden entstand. Fahrwege und Gemeindestraßen in diesem Gebiet wurden beschädigt und ausgeschwemmt, denn ganze Sturzbäche ergossen sich über sie zu Tal. Kleinere Brücken und Stege über den Ligistbach wurden zerstört und weggerissen. In mehreren, im Überschwemmungsgebiet gelegenen Gemüsegärten wurde das Gebirg samt der noch nicht eingebrachten Erde fortgespült.

Wenn die heurige herbstliche Hochwasserkatastrophe gottlob auch nur lokalen Charakter hatte — der eigentliche Gewitterherd reichte vom Schusterbauernkogel über den Marientstein bis Voitsberg —, so sind die Folgen dieser Unwetterkatastrophe für das betroffene Gebiet doch groß und schwerwiegend. Sie fallen heuer besonders deshalb ins Gewicht, weil für die Landwirtschaft im Ligister Gebiet durch die schweren Spätfröste des heurigen Jahres in den Tallagen ohnedies bereits die sonst so reiche Obsternnte entfällt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß für den 29. September das Eintreten schwerer Herbstregen vom sogenannten Hundertjährigen Kalender, wie auch von dem oft belächelten Steirischen Wandkalender vorausgesagt war und diese Prophezeiung sich auf den Tag genau erfüllte.